

Viertes Capitel.

Personen des Namens Weifsker verschiedener Herkunft.

Es sind mir bisher begegnet:

1. Hinricus

Visker aus Weissensee.

Wurde im Sommer des Jahres 1471 (Hinricus Visker de Witzense) bei der Meissnischen Nation der Universität Leipzig immatrikulirt.¹⁾

¹⁾ G. Erler, die Matrikel der Universität Leipzig (Leipzig 1895) I. S. 282. Weissensee, Stadt mit Schloss im Regierungsbezirk Erfurt. Bei v. Hagke, Urkundliche Nachrichten über die Städte, Dörfer und Güter des Kreises Weissensee (Weissensee 1867) habe ich die Namen Weifsker, Peifsker, Clemen in diesen oder ähnlichen Formen nicht angetroffen, doch finde ich dort S. 295 einen Cardt Grymme zu Heringen erwähnt, was ich mit Beziehung darauf, dass auch der Rathmeister Peter Weifsker in Halle zuweilen Grymme heisst (vergl. S. 77), hier wenigstens anführen will. Er wird zusammen mit einigen Genossen genannt, welche 1471 einen Urfehdebrief dem Comthur des Deutschen Ordens zu Griefstedt ausstellten, nachdem dieser den Heinrich von Syckenberg wegen Diebstahles in Haft genommen, aber wieder entlassen hatte (Aus d. Marburg. Ordensarchiv, jetzt in Cassel; Urkunde in Erfurt). Nach v. Hagke sind im Magdeburgischen Provinzialarchive vorhanden: ein Verzeichniss der Bürger von Weissensee aus dem Jahre 1518, das Register derjenigen Personen des Thüringer Kreises, welche am 23. April 1586 die Erbhuldigung leisteten; ferner im sog. Dresdner Archive zu Erfurt: ein 1525 neu aufgestelltes Amtsbuch für das Amt Weissensee, ein Register der Stadt Weissensee von 1565, enthaltend die Schatzung der Einwohnerschaft, welche mit Namen aufgeführt wird, desgl. aus dem Jahre 1521 Protokolle über Vernehmung der Einwohner von Gebesee, welche sämmtlich aufgeführt werden, in Anschluss an einen Bericht Graf Adams von Beichlingen an Herzog Georg, Supplikationen der Einwohner von Gebesee betreffend. — Vielleicht lässt sich aus diesen Registern u. s. w. feststellen, ob der Name Weifsker damals in Weissensee und Umgebung auch sonst noch vorkam.

2. Melchior

Wifsgar aus Lar.

Wurde Michaelis 1512 (Melchior Wifsgar de Lar) an der Universität Erfurt als Student inscribirt.¹⁾ Unter Lar ist vermuthlich Lohra, früher Lare, jetzt Amtlohra genannt, 15 km von Nordhausen, und nicht die Stadt Lohr in Unterfranken zu verstehen. Vergl. dazu die Bemerkungen auf S. 88. Ein „a“ in der Endsilbe des Familiennamens kommt auch in Schleiz wiederholt vor (vergl. S. 104).

3. Friedrich Wilhelm

Weißker (einmal auch: Weisker).

Jäger,²⁾ später Kursächsischer Reiteroffizier. Aus Wechselburg in Sachsen, das aber vielleicht nicht sein Geburtsort, sondern nur sein letzter Aufenthaltsort vor der Anwerbung zum Soldaten war,³⁾ denn in den Wechselburger Kirchenbüchern kommt nach allerdings etwas oberflächlicher Nachforschung der Name Weißker oder Clement um 1672 nicht vor. Er trat 1693 oder 1694 bei dem damals neu aufgestellten Regimente zu Ross (Cürassier-Regiment) von Reibold in Kursächsische Kriegsdienste, in denen er bis 1717 ununterbrochen verblieb.⁴⁾ In Musterlisten seines Regimentes wird er 1694 und 1700 als Gemeiner, 1705 und 1706 als Wachtmeister aufgeführt. Noch im Jahre 1706 oder bald darnach avancirte er an Stelle eines Deserteurs zum Cornet, als welcher er auch 1709 und 1712 erscheint, und am 14. Februar 1713 zum

¹⁾ Weissenborn, Akten der Universität Erfurt II. S. 278.

²⁾ Musterliste des von Steinauischen Cürassier-Regimentes von 1706 (Sächs. Kriegsarchiv zu Dresden).

³⁾ Musterliste von 1694 des von Reiboldschen, und von 1706 des von Steinauischen Regimentes. In ersterer wird sein Alter auf 22, in letzterer auf 30 Jahre (= in den dreissigern?), in der von 1714 auf 40 Jahre angegeben. Die Schönburgischen Grafen in Wechselburg standen mit den Grafen Reuss in Schleiz wohl in Verbindung. Ueber eine Schleizer Bürgerstochter in Wechselburg vergl. oben S. 176 Anm. 1.

⁴⁾ Das von Reiboldsche Regiment stieß bereits 1697 zum Regimente des Obristen von Büнау. Letzteres wurde 1698 dem Starosten von Lubomirsky, 1699 dem Feldmarschall von Steinau, hierauf 1706 dem Obristen von Dannitz, 1713 Johnston, 1715 Generalmajor von Zühlen, 1717 dem Obrist von Criegern verliehen.

Lieutenant.¹⁾ Während er nach dem Feldzuge in Polen bei der Musterung vom 20. Februar 1717 noch genannt wird, wird er schon bei der Musterung, welche zu Eulenburg (Eilenburg?) am 30. März 1717, am Tage nach der Reduction seines Regimentes von 8 auf 6 Compagnien, stattfand, nicht mehr erwähnt.²⁾ Er ist also inzwischen entweder verstorben oder abgegangen. Unter den Kursächsischen Officieren ist er wenigstens nicht mehr anzutreffen.³⁾ Vielleicht ist er in eins der gerade damals neugegründeten, „auf deutschem Fusse“ eingerichteten Polnischen Regimente eingetreten, wie das damals viele Sächsische Officiere thaten, welche reducirt wurden,⁴⁾ manche, oder die meisten, wohl noch in Polen und ohne die Reducirung abzuwarten, welche erst nach der Rückkehr des Heeres nach Sachsen vorgenommen wurde. Im Jahre 1712 wird in der Liste über die am 27. Juli 1712 bei Biessdorf abgehaltene Musterung unter der Rubrik: „Weib und Kindt“ bei ihm vermerkt: Weib. Sein Sohn ist wahrscheinlich der unten unter 4 genannte Wiener Schauspieler gleichen Namens, obwohl dessen Vater Rittmeister gewesen sein soll und obwohl, wie soeben bemerkt wurde, kein Kind von ihm in der Musterliste von 1712 aufgeführt wird. Vermuthlich befand sich das Kind nicht bei der Truppe. Auch wird man wohl auf absolut sichere Auskunft gerade über solche Familienverhältnisse in einer Musterliste nicht rechnen dürfen. Vergl. z. B. auch die sich widersprechenden Altersangaben oben S. 461 Anm. 3. Vielleicht war er zuletzt Rittmeister im Polnischen Heere, dessen Kriegsherr ja damals der Kurfürst von Sachsen als König von Polen ebenfalls war.

1) Nach der ältesten im Kriegsarchive zu Dresden noch vorhandenen (geschriebenen) Rangliste der Sächsischen Armee von 1715.

2) Vergl. die betreffenden Musterlisten (Kriegsarchiv Dresden).

3) Weder in der zweitältesten Rangliste, die im Kriegsarchive zu Dresden noch vorhanden ist und das Jahr 1724 betrifft, noch in den Verzeichnissen, welche die Namen der im Jahre 1717 reducirten Officiere und die Vorschläge für die neue Vertheilung der nicht reducirten enthalten, findet sich sein Name vor. Vergl. Akten, die letztere Reduction der Armee betreffend. Ao. 1717 Nr. 28 (Kriegsarchiv loc. 1821).

4) Vergl. Schuster und Franke, Geschichte der Sächs. Armee I. S. 193.

4. Friedrich Wilhelm

Weiskern, Weiskern, Weisker.

Schauspieler in Wien. Sohn eines Kursächsischen Rittmeisters (vergl. jedoch vorher unter 3 a. E.), und 1710 in Sachsen geboren. Im Jahre 1734 kam er nach Wien und trat dort auf dem Deutschen Theater, anfänglich in untergeordneten Rollen, auf, spielte aber schon nach 2 Jahren die ersten Liebhaber, schuf sich mit der Rolle des Odoardo einen eigenen Charakter und galt bald als einer der ersten Schauspieler seiner Zeit.¹⁾ Namentlich in der extemporirten oder sog. Stegreifkomödie leistete er Treffliches. Seine naiven, harmlos komischen, dabei stets decenten Extempores erwarben ihm die besondere Gunst Maria Theresias und ihres Sohnes Joseph. Aber auch in dem aufkommenden regelmässigen Schauspiele erhielt er grossen Beifall. Er hat wohl 150 neue Entwürfe für das extemporirte Theater nach italienischen, französischen und spanischen Komödien geschaffen;²⁾ auch zur Einweihung des neuen Schauspielhauses am Kärnthner Thor verfertigte er 1763 ein besonderes Vorspiel. In seinen letzten Lebensjahren war er zugleich Regisseur. Seine Musestunden füllte er durch ernste Studien aus. So schrieb er eine Topographie von Niederösterreich, die noch jetzt von einigem Werthe ist.³⁾ Auch ein „Sendschreiben Philipps von Zesen über Johann Siegmund Valentin Popowitschens teutsche Sprachkunst“ (Wien 1754) wird ihm zugeschrieben. Das Hofballhaus auf dem Michaeler Platz wurde im Jahre 1741 nach Weiskerns Plänen in ein neues Theater

¹⁾ Wenig günstig, im Gegensatz zu den Neueren, beurtheilt ihn, vom Standpunkte des 19. Jahrhunderts aus, Eduard Devrient in seiner Geschichte der Deutschen Schauspielkunst (Leipzig 1848) II. S. 192 ff., 205, 209, 215 ff., 218 ff.

²⁾ Einige dieser Lustspiele sind genannt bei K. Gödecke, Grundriss zur Geschichte der Deutschen Dichtung. 2. Aufl. IV. Bd. S. 77 und V. Bd. S. 301.

³⁾ Der vollständige Titel lautet: Topographie von Niederösterreich, in welcher alle Städte, Märkte, Dörfer, Klöster, Schlösser, Herrschaften, Landgüter, Edelsitze, Freihöfe, namhafte Oerter u. dergl. angezeigt werden, welche in diesem Erzherzogthume wirklich angetroffen werden oder sich darin befunden haben. Drei Theile (Wien 1767—1770). Der dritte Theil führt auch den besonderen Titel: Beschreibung der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien, und erschien erst nach Weiskerns Tode im Drucke. Die Wittve erlangte für dieses Werk mehrere Privilegien gegen Nachdruck von der Kaiserin Maria Theresia.

umgewandelt. Er starb nach langer schmerzhafter Krankheit am 23. (oder 29?) December 1768 mit Hinterlassung einer Wittwe Pauline. Von Kindern ist nicht die Rede. Sein Bild, von J. Mansfeld gestochen, ist der Topographie von Niederösterreich beigegeben. Vergl. nebenstehende Abbildung. Ein Porträt von ihm findet sich auch in der Galerie berühmter Schauspieler, die im Foyer der k. k. Hofloge im alten Hofburgtheater auf Kaiser Josephs Befehl aufgestellt wurde.¹⁾

5. Franz

Weifsker.

War 1897 K. u. K. Waffenmeister der Marine in Pola. Die Kenntniss von seiner Familie geht bei ihm nicht über seinen Grossvater hinaus, der den Vornamen Peter führte und als Sattlermeister sr. Zt. in Loskitz in Mähren einwanderte.

Nach Vollendung des Manuscriptes für meine vorliegende Arbeit ist mir bei Ernst Koch, Beiträge zur urkundlichen Geschichte der Stadt Pössneck (Pössneck 1897, Eigenthum der Bürgerschule), in Heft 2 (Die Einwohner der Stadt im 15. Jahrhundert) S. 29 unter dem Familiennamen Fischer — die Namen Peifsker, Weifsker, Clemen kommen dort nicht vor — begegnet:

„Heinrich Fischzer, sonst auch Wyfscher, Vyscher, Vischer, Vischzer, schliesslich Fisscher geschrieben, wurde Bürger am 11. December 1486, seitdem bis 1500 J.²⁾ Er war 1489/90 und 1495/96 (wahrscheinlich auch 1492/93 und 1498/99) Rathsherr.“ Ich führe das hier an, weil es nach der Namensform Wyfscher möglich wäre, dass wir es hier mit einem Heinrich Weifsker zu thun haben, der nur fälschlich mit unter einen Heinrich Fischer gerathen ist. Dass ehemals öfter „ch“ für „k“ oder „g“ geschrieben wurde, ist oben bereits S. 16 A. I bemerkt worden.

¹⁾ C. von Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich. 54. Band (Wien 1886) S. 79 ff., wo auch die ältere Literatur über Weiskern angeführt ist.

²⁾ J = Besitzer eines Hauses im Jüdeweiner Stadtviertel zu Pössneck.



